

Julius SCHRAG

geb. 27.7.1864 Nürnberg

gest. 10.10.1948 Traunstein/Oberbayern

luth.

Maler, Professor

(*BLO I, Aurich 1993, S. 312 - 314*)

Als Sohn eines königlichen Hofbuchhalters wuchs Julius Schrag in seiner Geburtsstadt auf. Hier erhielt er frühe künstlerische Anregungen in den Ateliers von Lorenz Ritter, der ihm ersten Malunterricht erteilte, und Max Ebersberger. Am 18. April 1882, also bereits im Alter von 17½ Jahren, begann er sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste zu München in der Naturklasse bei J. L. Raab. Zudem wurde er Schüler von Wilhelm von Diez, Wilhelm von Lindenschmit und H. Zügel im Kreise seiner Mitschüler Maximilian Dasio, Wilhelm Herder und Max Slevogt, der 1884 als Sechzehnjähriger zu W. von Diez kam. Zu Beginn seines freien Schaffens malte Schrag gern in Franken und Tirol.

Ein besonders starker Einfluß ging von der niederländischen Malerei auf ihn aus. Bereits auf der internationalen Kunstausstellung in München im Jahre 1888 hatten holländische Meister ihn fasziniert. Die Arbeiten der Gebrüder Maris, Mauve und Albert Neuhaus weckten in ihm die Sehnsucht nach der holländischen und friesischen Landschaft. Aber erst 1903 erfüllte sich sein sehnlichster Wunsch, Holland sehen und erleben zu dürfen. Er malte in Amsterdam, Volendam und Monnikendam an der Zuidersee. 1905 wurde sein Gemälde einer niederländischen Landschaft in Salzburg mit der Silbernen Österreichischen Staatsmedaille ausgezeichnet.

Von dieser ersten Begegnung an ließ den Maler die Atmosphäre der niederländischen wie auch der flandrischen Landschaft nicht mehr los. Immer wieder suchte er sie auf und malte in Brügge, Mol und Nieuport, in Heeze (bei Eindhoven), Edam, Hoorn und Amsterdam. Für sein "Flämisches Interieur" erhielt Schrag anlässlich der 10. Internationalen Kunstausstellung in München im Jahre 1909 die Goldene Medaille. 1911 hielt sich der Maler für ein halbes Jahr in Paris auf, und während des Ersten Weltkriegs malte er in Lüneburg, Lübeck, Wismar, Stralsund und Danzig. Sein in Stralsund entstandenes Bild "Sonniger Hausflur" (Städtische Galerie München) wurde 1922 in Salzburg mit der Goldenen Österreichischen Staatsmedaille ausgezeichnet.

Von 1920 an entdeckte Schrag die Schönheiten der ostfriesischen Landschaft. Fast für ein Vierteljahrhundert suchte er jedes Jahr Ostfriesland auf und malte in Emden, Greetsiel, Accumersiel, Carolinensiel und in den Fischerdörfern an der Unterems, vor allem in Ditzum und Jemgum, oft zusammen mit den ostfriesischen Malern Jacques Roskamp und Georg Warring. Schrags Atelier in der Münchner Kaulbachstraße gliederte sich über viele Jahre einer Sammlung holländischer und ostfriesischer Gemälde. Schrag, der als Meister der Farbe und des Innenraums gilt, hat die herbe Schönheit der ostfriesischen Landschaft mit der Leuchtkraft des hohen Himmels in feinen meist kleinformatischen Stimmungsbildern dargestellt. Dabei entstanden Arbeiten in tiefer, satter Tonigkeit voll gediegener Poesie. Er liebte die freien Horizonte der weiten Landschaft, die feinen Linien der Kanäle und Ufer wie den stillen Ernst der friesischen Höfe. Seine ausgewogenen Farben sind bei aller Strahlkraft nie grell und aufdringlich. Entsprechend strömen seine holländischen und friesischen Interieurs eine tiefe Ruhe aus. Besonders großartig ist Schrag in der Schilderung des Lichtspiels in geschlossenen Räumen. Man könnte ihn, obgleich er den Ismen nicht zugerechnet werden mochte, einen Impressionisten nennen, der den Wandel zur Moderne nicht mitvollziehen wollte. Auch als Zeichner war Julius Schrag ein Meister von Rang, zumal selbst die Satttheit der Bleistiftführung an die Plastizität seiner Gemälde erinnert.

Neben vielen Ehrungen - 1926 erhielt er den Professorentitel - wurde dem Maler glänzende Kritiken überall in Deutschland wie im Ausland zuteil. Werke Schrags befinden sich in vielen Museen des In- und Auslandes, in München, Nürnberg, Emden, Lübeck, Hannover, Kulmbach und Zwickau sowie in vielen Privatsammlungen, auch des Auslandes. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Biographie war lediglich eine begrenzte Anzahl von Werken nachweisbar.

Werke:

"Durchblick zum Garten" [Kunsthalle Nürnberg]; "Dinkelsbühl, Stadtmauer" (1893, Kriegsverlust), "Holländerpaar" (1907), "Am Kammin" (1916), "Inneres der Marienkirche in Danzig" (1918), "Trübe Gedanken" (1922 erworben, 1935 gestohlen), "Krautgarten" (1926), "Der grüne Markt in Emden" (1934 erworben, Kriegsverlust), "Friesische Landschaft" (1935), "Alter Befestigungsturm von Greeding" (1943), "Unter den Apfelbäumen" (1944) [Bayerische Staatsgemaldesammlungen München]; "Holländer in Interieur" (1905), "Sonniger Hausflur" (um 1922), "In der Schmiede", "Moorlandschaft", "Hausgarten" (um 1933), "Ostfriesischer Bauernhof", "Binnenhafen in Emden", "Monnikendam in Holland" [Städtische Galerie München, Lenbachhaus]; "Hausgarten", "Otterndorf, aus einer kleinen Stadt an der Unterelbe" (um 1929), "Abendsonne" (um 1929), "Alte Haustenne Greeding" (1943), "Obstgarten" [Städtisches Museum Zwickau]; "Interieur der Großen Kirche in Emden" [Prunkzimmer der Ostfriesischen Landschaft, Aurich]; "Emder Ratsdelft", "Mühle Concordia in Emden" [beide privat, Emden]; "Mühle in Accumersiel", Zeichnung [privat, Dornumersiel].

Literatur:

ThB 30, S. 274; F. von B o e t t i c h e r, Malerwerke des 19. Jahrhunderts, Band II,2, Hofheim 1901, S. 648; Die christliche Kunst 5, 1908/09, S. 376; Geistiges und künstlerisches München in Selbstbiographien, hrsg. von W. Zils, München 1913; Meister der Farbe, 1917, S. 934; Westermanns Monatshefte, Jg. 63., Band 126., T. 2., 1919, S. 521/32; ebd. Jg. 66., Band 131, T. 1, 1921, S. 311; ebd., Band 137, 1924/25, S. 580 (farb. Tafel "Dorfweg", Ostfriesland), S. 588 (farb. Tafel "Das Alter", friesisches Interieur), S. 596 (farb. Tafel "Dorfstraße in Ostfriesland", Greet-siel), S. 633; Das Bayerland 35, 1924, S. 304 (Portr.); Dreßlers Kunsthandbuch, hrsg. von W. O. Dressler, Berlin, 1930, II; Fränkische Heimat 14, 1935, 6/8 (Portr.); Berend de V r i e s, Julius Schrag 80 Jahre alt, in: Ostfriesische Tageszeitung vom 25.7.1944; Die Weltkunst 19, 1949, H. 2, S. 13; Diet. R o s k a m p, Julius Schrag, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 29, 1949, S. 93; Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Hans Vollmer, Band 4, Leipzig 1958, S. 217; Heinrich D r o e g e, Ostfriesland in der Malerei, Bremen [1963], S. 54-55; Hans F. S c h w e e r s, Gemälde in deutschen Museen, Katalog der in der Bundesrepublik Deutschland ausgestellten Werke 2, München usw. 1982, S. 896.

Porträt:

Das Bayerland 35, 1924, S. 304; Fränkische Heimat 14, 1935, 6/8; Ostfriesische Tageszeitung vom 18.8.1939.

Karl-Heinz Wiechers